

Mehr wäre schon ein solcher Schutz bei einer blauen Blume, dem Haarigen Lein, am Platze, der auf einer Kalkklippe weiter südlich — wie sonst auch auf Schutthalden am Turoid bei Nikolsburg — vorkommt.

Wir wollen unsere Wanderung durch das Grenzgebiet mit einer Rast bei der Ruine Falkenstein beschließen, von der wir nochmals einen schönen Überblick über das ganze betrachtete, interessante Grenzgebiet bei Nikolsburg gewinnen können.

Mit diesen Ausführungen möchte ich wenigstens für einige Punkte des früheren Grenzgebietes bei Nikolsburg einen wirk-samen Schutz anbahnen.

Die Lage der einzelnen Punkte in dem Gebiete läßt uns die beigegebene Kartenskizze erkennen.

Naturschutz und Schule.*)

Anregungen für den Unterricht im Monate September.

Baumpflege; ein Thema für einen Lehrausgang im Herbst! Wir machen mit unseren Schülern oder Schülerinnen einen Spaziergang durch den Ort und entlang einer Straße mit Fern-meldeleitungen.

Da und dort stehen in kleinen Vorgärten oder an der Straße vor den Häusern Bäume. Was alter Bestand ist, ist in der Regel vorsorglich so weit von den Fenstern weggesetzt, daß der Baum trotz der erheblichen Kronenentfaltung, die er im Laufe der vielen Jahrzehnte erlangt hat, das Tages- und Sonnenlicht dem Raume nicht nimmt. Dagegen werfen die Bäume mit einem Alter bis zu 60 oder 70 Jahren derartige Schatten auf die hinter ihnen liegenden Räume, daß sich die Bewohner mit Recht beklagen. Im nicht mehr heißen Spätsommer wird die Dunkelheit und Sonnenlosigkeit der Räume besonders hart empfunden.

Nun folgt der falsche Ausweg. Die Bäume, oft ganze Allein, werden gestümmelt, das heißt die großen Äste werden nicht weit vom Hauptstamm und dessen Auseanderteilung abgeschnitten, die ganze Krone wird abgeworfen. Dadurch entsteht nicht nur ein häßliches, Haus und Ort verunstaltendes Bild, es ist damit auch gar nichts erreicht. Im nächsten Frühjahr wachsen aus den Aststummeln eine Unmenge „Besen“ heraus. Eine größere Zahl von ihnen wird stark, die Krone ist zwar im ersten Jahr etwas

*) Beiträge und Anregungen für diese Rubrik sind stets erwünscht.

kleiner und vor allem niedriger, doch schon im zweiten wächst sie stark und unverhältnismäßig dichter heraus als früher; im dritten und vierten Jahr ist fast die alte Höhe erreicht mit dem unangenehmen Unterschiede, daß das dicke Astwerk weder Licht noch Luft genug durchläßt.

Richtig ist es, Bäume überlegt immer dort anzupflanzen, wo sie Raum zur jahrzehntelangen Entwicklung haben, mithin weiter weg vom Haus und an Stellen, die genügend Sonne in die Fenster lassen. Ist durch falsches Pflanzen zu viel Schatten geworden, dann kann man nur den Baum entweder dadurch lichten, daß man alljährlich kleinere und größere Äste herausnimmt, ohne die natürliche Kronenform zu stören, oder aber den einen oder anderen Baum gänzlich fällt. Nie aber verunstalte man ihn durch Zurückstümmeln bis zu den großen Astgabeln oder gar bis zum aufrechten Stamm.

Wir führen nun die Kinder zu einem alten, freistehenden Baum, wenn vorhanden zu einem Naturdenkmal, einer Dorflinde u. dgl., und zeigen ihnen die Schönheit einer im Freistand entfalteten Krone.

Dann führen wir sie hinaus auf die Landstraße und sehen uns an, was beim Ausschneiden der Kronen zum Zwecke des Freihaltens der Fernmeldeleitungen (Fernschreib- und Fernsprechleitungen) vor sich geht. Da sehen wir auf der einen Seite gänzlich der Kronen beraubte Bäume, schwalbenschwanzartige Zwickel, seitliche Löcher aus der Krone herausgeschnitten oder gar die Drähte durch ein Loch mitten durch die Krone hindurchlaufen.

Aus all diesen Verunstaltungen spricht ein vollständig mangelndes Verhältnis zum Baum und seiner natürlichen Schönheit.

Wir lassen die Schüler oder Schülerinnen solche Dinge zeichnen mit samt den Drähten und lassen sie auch Vorschläge zeichnen, wie man die Berührung mit den Drähten vermeiden und trotzdem eine mögliche Kronenform erhalten könnte.

Zurückgekehrt in das Klassenzimmer, nehmen wir uns nochmals die Skizzen vor und besprechen sie und legen den Kindern nahe, auch im Elternhaus über diese Dinge zu reden. Sicherlich wird all das von nennenswertem Nutzen für unsere Heimatlandschaft sein. Sie zu bewahren, ist wertvollste Arbeit am deutschen Volke.

Schlesinger.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [1943_10](#)

Autor(en)/Author(s): Schlesinger Günther

Artikel/Article: [Naturschutz und Schule: Anregungen für den Unterricht im Monate September 85-86](#)